

Frauenobdach KARLA 51

Finanzierung und Betrieb des Frauenobdachs ab 01.01.2015

Produkt 60 4.1.4 Vorübergehende Unterbringung und
ambulante Hilfen für akut Wohnungslose

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 02245

1 Anlage

Beschluss des Sozialausschusses vom 12.03.2015 (VB) Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

Gegenstand dieser Vorlage sind die weitere Finanzierung und der Betrieb des Frauenobdachs KARLA 51 ab dem 01.01.2015. Das Frauenobdach wurde Anfang Dezember 1996 eröffnet und ist seitdem zu einem unverzichtbaren Bestandteil des Münchener Netzes für wohnungslose Frauen geworden.

KARLA 51 ist ein niedrigschwelliges Angebot für alleinstehende, latent oder akut wohnungslose Frauen mit und ohne Kinder. Es gibt keine Aufnahmebedingungen und keine Ausschlusskriterien. Das Frauenobdach bietet eine Notunterkunft für betroffene Frauen, aber auch eine ambulante Beratung für Frauen, die nicht (mehr) im Haus wohnen.

Notunterkunft:

Es stehen 40 Einzimmerappartements 24 Stunden am Tag als Not- und Sofortunterbringung für Frauen zur Verfügung, die kurzfristig eine Unterkunft benötigen. Durch fachliche Beratungs- und Betreuungsangebote werden die individuellen Problemlagen der Frauen abgeklärt. Innerhalb der maximalen Aufenthaltsdauer von acht Wochen sollen die Frauen in das bestehende Hilfesystem sozialer Dienste und Einrichtungen oder direkt in angemessene langfristige Wohnformen weitervermittelt werden.

Frauencafé:

Das Frauencafé ist ein offenes Angebot zur Kommunikation und Treffpunkt ehemaliger Bewohnerinnen und externer Besucherinnen. Sozialpädagogische Mitarbeiterinnen stehen für Information und Beratung zur Verfügung. Das Frauencafé hat in seiner Funktion als niedrigschwellige Anlaufstation zur Anbahnung weitergehender qualifizierter

Hilfen und mit seinem Angebot der materiellen Grundversorgung (Versorgung mit warmem Essen, kostenloser Kleidung, Möglichkeit zur Körperpflege, Wäschereinigung und medizinischer Versorgung) eine enorme Bedeutung und wird von der Zielgruppe der wohnungslosen Frauen in einem hohen Maße angenommen. Für ehemalige Bewohnerinnen ist die Beratung im Café gleichzeitig Nachsorge und Prävention im Sinne des Wohnungserhalts.

Die Finanzierung der Einrichtung erfolgt auf Basis eines unbefristeten Vertrages durch Ausreichung von Zuschussmitteln, deren Höhe im 3-Jahres-Turnus angepasst wird. Im Rahmen der Zuschussverhandlungen für den Zeitraum 2015 – 2017 beantragte der Träger der Einrichtung, das Evangelische Hilfswerk gGmbH, die Zuschaltung zusätzlicher finanzieller Mittel und begründete dies neben allgemeinen Kostensteigerungen vor allem mit der aus seiner Sicht unabdingbar notwendigen Ausweitung des Stellenplans um eine halbe Erzieherinnenstelle und 10 Stunden Hausmeistertätigkeit.

Konzeption, Belegung und notwendige Anpassungen

1. Ausgangslage

KARLA 51 als Clearingeinrichtung und Notunterkunft für wohnungslose Frauen ist nicht auf die Betreuung von Kindern eingerichtet. Zwar wurde von Anfang an mitbedacht, dass einziehende Frauen im Einzelfall auch Kinder dabei haben können, doch handelte es sich immer tatsächlich um Einzelfälle, die auch relativ schnell in passende Anschlusswohnmöglichkeiten weiter vermittelt werden konnten. Deshalb ist im Stellenplan des Frauenobdachs bis heute kein erzieherisches Fachpersonal vorgesehen. Die Tatsache, dass die Anzahl der übers Jahr in KARLA aufgenommenen Kinder in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen ist, verbunden mit der Problematik, dass eine kurzfristige oder wenigstens zeitnahe Vermittlung in adäquate Anschlusswohnmöglichkeiten nicht möglich ist, erfordert hier Nachbesserungen. Ebenso ist im Stellenplan bisher kein Hausmeister vorgesehen. Die anfallenden Arbeiten wurden bislang nahezu kostenfrei von Personen übernommen, die dem Haus persönlich verbunden sind. Das ist im bisherigen Umfang nicht mehr möglich.

2. Fachlich-inhaltliche Erläuterungen und Aussagen zu Personal- und Sachkosten

Stellenplanausweitung um ½ Erzieherinnenstelle:

KARLA 51 ist, um ihren Auftrag als Clearingeinrichtung mit kurzzeitigem Not- bzw. Übergangswohnangebot erfüllen zu können, ganz besonders darauf angewiesen, möglichst schnell in passende Anschlusswohnmöglichkeiten weiter vermitteln zu können. Hier wirkt sich die negative Entwicklung auf dem Münchener Wohnungsmarkt besonders nachteilig aus. Alle Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe haben infolge der schlechten Vermittlungsmöglichkeiten in eigenen Wohnraum über mangelnde Fluktuation und damit einhergehende sinkende Aufnahmekapazitäten zu klagen. Das wirkt unmittelbar auf

KARLA 51 zurück. Die Weitervermittlung von Bewohnerinnen des Frauenobdachs in adäquate Anschlusswohnmöglichkeiten innerhalb der vereinbarten 8 Wochen gelingt zur Zeit nur etwa in der Hälfte der Fälle. Noch geringer ist die Vermittlungsquote bei Frauen mit Kindern, für die in der Regel nur das Haus für Mutter und Kind an der Bleyerstraße (Wartezeit derzeit 6 Monate) in Frage kommt oder eine Jugendhilfeeinrichtung (noch längere Wartezeit). Im Jahr 2013 lebten 54 meist kleine Kinder im Frauenobdach, einige wurden im Haus geboren, die Tendenz 2014 ist steigend. Den meist aus schwierigsten Verhältnissen kommenden Müttern mangelt es häufig an Erziehungskompetenz. Aus Sicht des Sozialreferats ist es auch unter Berücksichtigung der langen Aufenthaltszeiten von Müttern mit Kindern in KARLA 51 dringend geboten, im Frauenobdach erzieherisches Fachpersonal zu beschäftigen. Die Einstufung soll im Hinblick auf die besonders schwierigen fachlichen Tätigkeiten in AVR B E9 erfolgen, vergleichbar TVöD S8. Der Antrag des Trägers auf Genehmigung einer halben Erzieherinnenstelle wird vom Sozialreferat unterstützt.

Die durchschnittlichen Mehrkosten belaufen sich in den Jahren 2015 – 2017 inklusive Zentrale Verwaltungskosten auf jährlich **30.275,-€** (für 2015 anteilig ab Stellenbesetzung).

Stellenplanausweitung um 10 Stunden Hausmeisterstelle:

Kleinere Reparaturen und Instandhaltungsmaßnahmen im Haus werden bisher von einem älteren Mann im Rahmen einer Aufwandspauschale durchgeführt, der dazu jedoch längerfristig nicht mehr in der Lage sein wird. Die Übernahme von Tätigkeiten wie Streichen der Bewohnerinnenzimmer bei Auszug, Auswechseln von Glühbirnen, Reparieren von Jalousiegurten und Schrankscharnieren etc. ist jedoch zielgruppenbedingt notwendig, um einen reibungslosen Ablauf im Haus zu gewährleisten, volle Auslastung sicherzustellen und bei anderen Positionen Ausgaben vermeiden zu können (z.B. Malerarbeiten). Die Einstufung soll in AVR B E 7 erfolgen, vergleichbar mit TVöD EG 5. Die vom Träger beantragte Zuschaltung einer Hausmeisterstelle im Umfang von 10 Stunden wird vom Sozialreferat befürwortet.

Die durchschnittlichen Mehrkosten belaufen sich in den Jahren 2015 – 2017 inklusive Zentrale Verwaltungskosten auf jährlich **11.085,-€** (für 2015 anteilig ab Stellenbesetzung).

Sonstige Kostensteigerungen:

Ergebnis der Zuschussverhandlungen zwischen dem Evangelischen Hilfswerk gGmbH und dem Sozialreferat für den Zeitraum vom 01.01.2015 bis zum 31.12.2017 ist ein zusätzlicher Mittelbedarf in Höhe von **26.606,-€** jährlich für die Sicherstellung des Betriebs von KARLA 51 im bisherigen Umfang.

Dabei sind jährliche Personalkostensteigerungen von 2 % berücksichtigt. Da in KARLA 51 zusätzlich zum sozialpädagogischen Fachpersonal, Hauswirtschaft und Verwaltung eine große Zahl von fest angestellten geringfügig Beschäftigten (mindestens 25) angestellt sind, um die ständige Besetzung der Pforte und den Nachtdienst sicher zu stellen, wirken

sich Tarifsteigerungen sehr umfangreich aus.

Die Pforte von KARLA ist rund um die Uhr besetzt, auch am Wochenende, nachts mit 2 Personen. Im Hinblick auf die Problemlagen der Bewohnerinnen des Hauses, die damit verbundenen hohen Anforderungen an das Personal und die umfangreichen Zeiten, die abzudecken sind, sind hier tarifgebundene geringfügig Beschäftigte eingesetzt. Berücksichtigt wurden bei der Feststellung des Mittelbedarfs auch Mindereinnahmen aus Übernachtungsentgelten. Die bisher mit jährlich 86.000,-€ kalkulierten Einnahmen des Trägers aus Mietzahlungen der Bewohnerinnen, ausgehend davon, dass in 95 % der Fälle Mietzahlungen realisiert werden, konnten in den letzten Jahren nicht mehr annähernd erreicht werden (2013 wurden Einnahmen in Höhe von 77.201,-€ erzielt). Gründe dafür sind zum einen die schwierige finanzielle Situation vieler Bewohnerinnen, zum Beispiel viele „Selbstzahlerinnen“, die nur knapp über dem SGB II-Satz liegen, und die Tatsache, dass es oft schwierig ist, sie zur Geltendmachung ihrer Ansprüche zur Vorsprache im Amt zu motivieren. Daneben führen lange Wartezeiten bei der Terminvergabe im Jobcenter dazu, dass immer wieder Frauen ausziehen, bevor sie ihre Termine dort wahrgenommen haben. Der neue Kostenansatz für Mieteinnahmen wurde deshalb ab dem Jahr 2015 um 4.400,-€ auf 81.600,-€ reduziert.

Insgesamt errechnet sich für den weiteren Betrieb von KARLA 51 inklusive Ausweitung des Stellenplans um ½ Erzieherinnenstelle und 10 Stunden Hausmeisterstelle im Zuschusszeitraum 2015 - 2017 ein finanzieller Mehrbedarf von jährlich 67.966,-€. Das Sozialreferat befürwortet die Erhöhung der Zuschüsse für das Frauenobdach in diesem Umfang.

3. Finanzierung, Produkt 4.1.4, Vorübergehende Unterbringung und ambulante Hilfen für akut Wohnungslose

Die Finanzierung der benötigten Mittel für das Frauenobdach KARLA 51 in Höhe von dauerhaft 67.966,-€ ab 2015 erfolgt aus dem Finanzmittelbestand.

4. Kosten

	dauerhaft	einmalig	befristet
Summe zahlungswirksame Kosten *	67,966.-€ ab 2015		
davon:			
Personalauszahlungen			
Sachauszahlungen			
Transferauszahlungen	67,966,--		
Nachrichtlich Vollzeitäquivalente städtisch:			
neue Stellen Träger (VZÄ):	0,5 AVR B E9 0,25 AVR B E7		

Nachrichtlich Investition			
---------------------------	--	--	--

5. Unabweisbarkeit

Infolge der unzureichenden Weitervermittlungsmöglichkeiten von Bewohnerinnen in eigenen Wohnraum oder in adäquaten Übergangswohnraum halten sich im Frauenobdach immer mehr Frauen mit Kindern auf, und dies oft über lange Zeiträume. Um Defizite in der Betreuung der Kinder aufzufangen, die auf die mangelnde Erziehungskompetenz der meist aus schwierigsten Verhältnissen kommenden Mütter zurückzuführen sind, und um eine Gefährdung des Kindeswohls zu vermeiden, ist es dringend geboten, im Frauenobdach sobald als möglich erzieherisches Fachpersonal zu beschäftigen. Deshalb ist die Unabweisbarkeit der Maßnahme gegeben.

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung eines Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Die Beschlussvorlage ist mit der Stadtkämmerei abgestimmt.

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Müller, dem Verwaltungsbeirat, Herrn Stadtrat Offman, der Stadtkämmerei, der Frauengleichstellungsstelle und dem Sozialreferat/Stelle für interkulturelle Arbeit ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Antrag der Referentin

1. Der Zuschusserhöhung für den Betrieb des Frauenobdachs KARLA 51 wird zugestimmt. Das Produktkostenbudget des Produkts 60 4.1.4 erhöht sich hierdurch ab 2015 um 67.966,-€.

Das Sozialreferat wird beauftragt, die erforderlichen zusätzlichen Haushaltsmittel dauerhaft ab 2015 in Höhe von 67.966,-€ zum Nachtragshaushalt bzw. im Rahmen des Haushaltsaufstellungsverfahrens (Produkt 60 4.1.4, Finanzposition 4350.700.0000.3, Innenauftrag 603900103) anzumelden.

2. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Die endgültige Beschlussfassung obliegt der Vollversammlung des Stadtrates.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Die Referentin

Christine Strobl
Bürgermeisterin

Brigitte Meier
Berufsm. Stadträtin

IV. Abdruck von I. mit III.

über den Stenographischen Sitzungsdienst
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an die Stadtkämmerei
an die Stadtkämmerei, HA II/11
an die Stadtkämmerei, HA II/12
an das Revisionsamt
z.K.

V. Wv. Sozialreferat

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. **An das Sozialreferat, S-III-M**
An die Frauengleichstellungsstelle
An das Sozialreferat, S-Z-F (2 x)
An das Sozialreferat, S-III-SW 2
An das Sozialreferat, S-III-LG/F
z.K.

Am

I.A.